



Wundermittel oder Aberglaube?

Die Kapland-Pelargonie oder Umckaloabo (*Pelargonium sidoides*) ist ein kleines ausdauerndes Kraut mit knollig verdickten Rhizomen. Ihre seidig behaarten Blätter sind rundlich bis herzförmig und sitzen auf einem langen Stiel. Anhand ihrer dunkel-roten bis fast schwarzen Blüten kann man die Art von der ähnlichen, aber rosa blühenden Nierenblättrigen Pelargonie (*Pelargonium reniforme*) unterscheiden. Berühmt wurde die Art bereits am Anfang des 20. Jahrhunderts: Charles Henry Stevens wurde 1897 zur Behandlung seiner Tuberkulose-Erkrankung von seinem Arzt nach Südafrika gebracht und dort von einem Basotho-Heiler mit einem "Wundermittel" behandelt. Innerhalb von drei Monaten war er vollständig geheilt. Der junge Mann gründete daraufhin 1904 ein Unternehmen, um dieses aus den Wurzeln der Kapland Pelargonie hergestellte Heilmittel unter dem Namen "Stevens' Consumption Cure" nach Europa zu exportieren. In den 1920er Jahren behandelte der Schweizer Missionsarzt Adrien Secheyne (Genf) damit rund 800 Tuberkulosepatienten und soll in vielen Fällen klare Heilungseffekte verzeichnet haben. Heute gilt es als eines der am besten wissenschaftlich untersuchten Fertigarzneimittel. In ihren Wurzeln befinden sich zahlreiche sekundäre Inhaltsstoffe (z.B. Cumarine, Umckalin, Benzopyranonderivate und Gerbstoffe), die durch alkoholische Extraktion herausgelöst werden können. Ein Wurzelextrakt der Kapland-Pelargonie, häufig in Kombination mit der Nierenblättrigen Pelargonie, ist bei uns zur Behandlung einer akuten Bronchitis zugelassen, jedoch nicht mehr gegen Entzündungen des Nasen- und Rachenraumes. Dem Produkt wird eine antibakterielle und antivirale Wirkung, sowie die Stimulation von Abwehrmechanismen nachgesagt. Unabhängige Studien, die die Wirkung belegen, fehlen jedoch.